



Hitler, Scheiße, Lufthansa. Diese drei deutschen Wörter kennt Abbas Khider, als er aus dem Irak flieht. Zwanzig Jahre später ist er ein vielfach ausgezeichnete deutscher Schriftsteller, der akzentfrei schreibt – aber nicht spricht. Dies ist sein ungewöhnliches Lehrbuch für ein neues Deutsch. »Deutsch für alle« ist ein Trostbuch für alle Deutschlernenden und deren Angehörige, für Expats, Einwanderer und Menschen in mehrsprachigen Liebesbeziehungen. Und es ist ein herrliches Vademecum für alle Lauchs, die glauben, die deutsche Sprache bereits zu kennen – und Spaß an ihr haben. Provokant, erhellend und unterhaltsam gelingt Abbas Khider dabei auch ein satirischer Blick auf die deutsche Gesellschaft.

ABBAS KHIDER wurde 1973 in Bagdad geboren. Mit 19 Jahren wurde er wegen seiner politischen Aktivitäten verhaftet. Nach der Entlassung floh er 1996 aus dem Irak und hielt sich als »illegaler« Flüchtling in verschiedenen Ländern auf, seit 2000 lebt er in Deutschland. 2008 erschien sein Debütroman »Der falsche Inder«, es folgten die Romane »Die Orangen des Präsidenten« (2011), »Brief in die Auberginenrepublik« (2013) und »Ohrfeige« (2016). Zuletzt wurde er mit dem Nelly-Sachs-Preis, dem Hilde-Domin-Preis und dem Adelbert-von-Chamisso-Preis geehrt. Abbas Khider lebt in Berlin.

Abbas Khider

# Deutsch für alle

Das endgültige Lehrbuch

**btb**

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,  
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf  
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe September 2020  
btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Copyright © 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

Covergestaltung: Semper Smile nach einem Entwurf  
von Peter-Andreas Hassiepen, München

Coverillustration: © Jörg Hülsmann, Berlin

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pöbneck  
cb · Herstellung: sc

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-71961-7

[www.btb-verlag.de](http://www.btb-verlag.de)

[www.facebook.com/btbverlag](https://www.facebook.com/btbverlag)

Für alle, die auch aus den Randbemerkungen eine Hoffnung herauslesen können, wollen und werden.



*Mascha Kaléko*

Heimweh, wonach?

Wenn ich »Heimweh« sage, sag ich »Traum«.

Denn die alte Heimat gibt es kaum.

Wenn ich Heimweh sage, mein ich viel:

Was uns lange drückte im Exil.

Fremde sind wir nun im Heimatort.

Nur das »Weh«, es blieb.

Das »Heim« ist fort.



# Vorbemerkung

Nicht alle Ereignisse, die hier erzählt werden, haben sich wirklich so zugetragen. Einige habe ich verfälscht. Nicht alle Einfälle sind originell, ein paar habe ich gestohlen oder ausgeliehen. Dies Büchlein ist ernsthafter sprachwissenschaftlicher Schwachsinn.



# Das Wohltemperierte Deutsch

»Ich spreche Spanisch zu Gott, Italienisch  
zu den Frauen, Französisch zu den Männern  
und Deutsch zu meinem Pferd.« *Karl V.*

## Beginn

Als ich in der Bundesrepublik ankam, kannte ich lediglich drei deutsche Wörter: HITLER, SCHEISSE und LUFTHANSA. Das sind international bekannte Begriffe. Viele Menschen kennen sie, ohne jemals in Deutschland gewesen zu sein.

Von dem österreichischen Künstler Adolf HITLER habe ich zum ersten Mal im Zentrum von Bagdad erfahren. Die arabische Übersetzung seines Buches *Mein Kampf* lag überall auf den Tischen und in den Schaufenstern der Buchläden meiner Heimatstadt. Es war das Lieblingsbuch des älteren Sohnes des irakischen Diktators. Daher die weite Verbreitung.

Von der großen Fluggesellschaft, der Deutschen LUFT-HANSA, hörte ich erstmals auf meiner Flucht durch zahlreiche Länder. Es war wohl in Amman, der Hauptstadt Jor-

daniens. Lufthansa gehörte zu jener Zeit, zusammen mit den Wörtern VISA und ASYLUM, zu den meistverwendeten Fachbegriffen der Vertriebenen. Die Maschinen der Lufthansa, so unerreichbar wie Europa, so märchenhaft wie ein fliegender Teppich. Nur die Reichen und Mächtigen unter den Flüchtlingen hatten einen legalen oder illegalen Zugang zu dieser Fluglinie, was zugleich bedeutete, dass sie mit ihrer Anreise aus der Luft ihre Asylchancen erhöhten. Denn tatsächlich gab es eine Sonderregelung für diejenigen Einreisenden, welche die Grenzen nicht auf dem Landweg passierten.

Von der erwähnten SCHEISSE erfuhr ich erst in Italien. Ich lungerte dort wochenlang mit einer Menge anderer Asyltouristen am Bozener Hauptbahnhof herum. Wir warteten auf eine günstige Gelegenheit, um über die nahegelegene Grenze zu kommen und weiterzureisen. Eines Tages kam ein freundlicher Mitarbeiter der Caritas vorbei, ein Deutscher. Er brachte ein paar Decken für uns mit. Als einer ihn fragte, wie das Leben für die Asylbewerber in Deutschland so sei, antwortete er: »Scheiße.« Allein der zischende, spitze Klang dieses Wortes machte uns die Bedeutung schon klar. Er schwieg, dann ergänzte er auf Englisch: »Dieses Wort werdet ihr noch oft verwenden.« Wie recht er behalten sollte! Das meistgesprochene Wort der Bürger auf deutschen Straßen und Gehwegen ist: SCHEISSE.

Im Jahr meiner Ankunft in Deutschland war ich siebenundzwanzig Jahre alt. Nun, fast zwei Jahrzehnte später, ist mein Wortschatz zum Glück etwas angewachsen. Ich kenne heute sogar Wörter mit über dreißig Buchstaben, wie NAH-